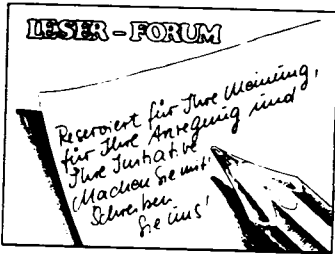


den Amerikanern befreit wurden. Wörtlich die ehemalige Zwangsarbeiterin: „Ich habe hier in Königswinter nette Menschen getroffen. Dazu gehörte auch mein Mann. Wir kehrten aber nach Russland zurück, denn Heimat ist eben Heimat.“

Die Besichtigungstour begann auf der Venusterrasse der Drachenburg und führte durch die Räume des Schlosses und schließlich in die Vorburg, geführt von Toni Lankes und Dr. Hans-Werner Frohn, dem wissenschaftlichen Leiter des Archivs in der Vorburg. Die stellvertretende Bürgermeisterin, Gisela Gärtner, begrüßte die Leidtragenden aus der dunkelsten deutschen Geschichte. Sie bezeichnete es aber als eine gute Tradition, dass in gewissen Abständen ehemalige Zwangsarbeiter/innen immer wieder nach Deutschland eingeladen werden und dabei auch Königswinter besuchen.



Unter dieser Rubrik vertreten Leser ihre Meinung, die sich durchaus nicht mit der von Redaktion und Verlag decken muß.

Jürgen Maier, Verein Lebenswerte Siebengebirgsregion, bezieht Roman Limbach, CDU-Ratsmitglied in Königswinter, in einem Leserbrief (SZ Nr. 38, Seite 6/7) der Verbreitung von Unwahrheiten und „wiederholter Irreführungen“ in Sachen Ennertaufstieg. Nicht zum ersten Mal entgleisen seine so genannten „Richtigstellungen“ in persönliche Verunglimpfungen und offenbaren einen unerträglich aggressiven Stil, der Objektivität und jegliches Verständnis für demokratische Entscheidungsprozesse vermissen lässt.

Bekanntermaßen gehört Roman Limbach zu den Befürwortern der Siebengebirgsentlastungsstraße und dies als planungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion aus einer Gesamtsicht für Königswinter. Die Entlastungswirkungen dieser Straße für Ittenbach und Oberdollendorf sind unbestreitbar. Belastungen im nördlichen Bereich von Königswinter, insbesondere Rauschendorf, hat Herr Limbach nie

geleugnet, sondern auch auf die zahlreichen und notwendigen Maßnahmen des Umweltschutzes (z.B. Tunnel durch das Naturschutzgebiet oder Tieflage der Trasse mit Lärmschutz zwischen Rauschendorf und Birlinghoven) hingewiesen. Vieles Ähnliche wurde in dieser Hinsicht letztlich auch beim ICE erfüllt.

Vor diesem Hintergrund konnte Herr Limbach auf einer Pressekonferenz nun auf Zahlen aus jüngst bekannt gemachten Gutachten verweisen, die aus gesamtverkehrlicher Sicht ein günstiges Nutzen-Kosten-Verhältnis, keinen „Kosten-Nutzen-Faktor“, wie fälschlich von Herrn Maier angeführt, für die Ennertrasse ergeben; eine ganz wichtige Zahl, die mit darüber entscheidet, ob ein Projekt bauwürdig ist oder nicht, und somit alle Chancen besitzt, im Bundesverkehrswegeplan 2003 (BVWP 2003) erneut in den vordringlichen Bedarf aufgenommen zu werden.

Dieses hohe Nutzen-Kosten-Verhältnis (NKV) wird von Herrn Maier nun bezweifelt. In seinem Leserbrief versteigt er sich zu der Behauptung, der „Faktor“ ginge aus dem Gutachten nicht hervor und sei „reines Wunschdenken“ von Herrn Limbach. Wie kommt es dann aber dazu, dass genau diese Zahl von „9,27 NKV“ (d.h. der Nutzen übersteigt die Kosten um das 9,27-fache) in den Unterlagen des Landesbetriebes Straßenbau NRW und der Bezirksregierung Köln an den zuständigen Regionalrat zur Projektauswahl und Priorisierung enthalten ist? Haben sich denn die beiden Behörden, genau wie Herrn Limbach unterstellt wird, diese Zahl nur ausgedacht? Das NRW-Verkehrsministerium bestätigte übrigens Üblichkeit und Richtigkeit dieser Berechnungsmethode jüngst in Beantwortung einer Kleinen Anfrage im Landtag von NRW.

Wenn Fachleute der vorgeannten Behörden dieses Nutzen-Kosten-Verhältnis den Politikern des Regionalrates zur weiteren Beratung vorlegen, ist dies doch wohl ein eindeutiger Beleg dafür, dass die Zahl keine Erfindung ist, sondern dem Gutachten aus den grundlegenden Untersuchungen entnommen werden kann.

Wenn nun Herr Maier in der Bewertung der Nutzeffekte, wie er ebenfalls in seinem Leserbrief darlegt, eine andere Auffassung vertritt als der Projekt-Gutachter, so ist dies sein gutes Recht. Nur sollte er für das ihm unliebsame Bewertungsergebnis nicht Herrn Limbach als Überbringer der Nachricht diffamieren und der

Unehrlichkeit bezichtigen, sondern sich argumentativ und ohne jegliche persönliche Angriffe mit den Ergebnissen auseinandersetzen. In einer Demokratie ist dies immer möglich. Dafür wird es allerdings höchste Zeit! Ansonsten nehmen die Bürgerinnen und Bürger Personen wie Herrn Maier nicht mehr ernst.

Karl-Willi Weck
Niederdollendorf

Säuberungsaktion an der L 268

Schon längere Zeit lag am Straßenrand der L 268 zwischen Heisterbacherrott und Heisterbach eine Unmenge Müll, den nicht umweltbewusste Mitbürger dort einfach abgelagert hatten. Nun gibt es im Rahmen der Lokalen Agenda einige Rentner, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, solchen Dreck zu beseitigen und damit zu helfen, der Stadt ein schöneres Aussehen zu verleihen.

Während der jüngsten Aktion hatte man Plakate aufgestellt, auf die vorbeifahrende Autofahrer aufmerksam werden sollten. Darauf stand zu lesen: „Straßenrandreinigung Agenda 21 Königswinter, Arbeitskreis ‚Saubere Stadt‘“.

Sechs Männer in Schutzwesten säuberten den Streckenabschnitt und es wurden insgesamt 14 (!) Müllsäcke voll Unrat aufgelesen, die von der Straßenmeisterei in Lohmar abgeholt wurden. Gefunden wurden eine Thermoskanne, Bierdosen, Wein- und Sektflaschen, Chipsbeutel und sogar eine Autobatterie. Geleitet wird die kleine Männergruppe von Ulrich Osinski. Man hat schon

einige Einsätze durchgeführt. Der Busbahnhof in Oberpleis wird allerdings nicht mehr freitags um 12 Uhr gesäubert, da dann die meisten Schüler noch Unterricht haben, sondern erst am Samstagmorgen, damit der Platz wenigstens über das Wochenende sauber bleibt. Der Kontakt zu den Schulen ist mit Ausnahme zu der Realschule bisher von wenig Erfolg gekrönt.

Verlegung von Übungsstunden

Die Behinderten-Sportgemeinschaft (BSG), Sporttherapeutisches Zentrum, hat für die Herbst- und Winterzeit bis April 2003 ihre Übungsstunden auf dienstags von 15 bis 17 Uhr in die Turnhalle Sandscheid verlegt. Bei gutem Wetter finden die Stunden außerhalb des Hauses auf dem Vorplatz statt. Anmeldung unter Telefon 02244 / 5022.

Konzert zum Kammermusikfestival

In der Rotunde des Gästehauses auf dem Petersberg wurde das dritte Rhein-Sieg-Kammermusikfestival der „Klassik-Bühne Rhein-Sieg“ mit einem grandiosen Konzert eröffnet. Vor sieben Jahren wurde diese Konzertreihe von der Sparkassenstiftung gegründet mit dem Zweck, das kulturelle Leben in den Städten und Gemeinden zu fördern. Beim Eröffnungskonzert kamen Meisterwerke von Schumann, Unger und Brahms zu Gehör. Die Spenden gehen in diesem Jahr an die Aids-Hilfe.



Säuberungsaktion zwischen Heisterbacherrott und Heisterbach.